

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer

- (A) auf Drucksache 15/4387 abzulehnen. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung des Ausschusses? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP angenommen.

(Ernst Hinsken [CDU/CSU]: Pronold, das sage ich meinen Wählern! – Gegenruf des Abg. Wilhelm Schmidt [Salzgitter] [SPD]: Ich bitte darum, damit mit diesem Unsinn endlich aufgehört wird! – Ingrid Arndt-Brauer [SPD]: Und ich rede mit meinen Rentnern!)

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 14 auf:

Beratung des Antrags der Abgeordneten Ulrich Kelber, Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Ulrike Mehl, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Dr. Reinhard Loske, Michael Hustedt, Winfried Hermann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN

**Industrielle Arbeitsplätze sichern, Energieeffizienz steigern – Eine deutsche Initiative für ein europäisches Top-Runner-Programm**

– Drucksache 15/5469 –

Nach einer interfraktionellen Vereinbarung ist für die Aussprache eine halbe Stunde vorgesehen. – Widerspruch höre ich keinen. Dann ist das so beschlossen.

- (B) Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat zunächst der Abgeordnete Ulrich Kelber.

**Ulrich Kelber (SPD):**

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die vorherige Debatte ist wirklich spannend abgelaufen. Herr Ramsauer und Herr Hinsken haben sich hier hingestellt und mit einer Lautstärke, die eigentlich nur mir mit meinem Resonanzkörper zustehen würde, gebrüllt, welche Steuern alle gesenkt werden müssen. Am Ende kam dann der Abgesandte von Frau Merkel und sagte: Es geht eigentlich nur um die Harmonisierung. Wir senken gar nicht. Das geht alles nicht. – Das war superinteressant. Daran sieht man, wie man sich auf Ihre Anträge verlassen kann.

Wir versuchen, das bei den Anträgen, die wir heute stellen, ein bisschen anders zu machen. Ich finde es gut, dass wir es noch vor der anzustrebenden Neuwahl schaffen, eine Debatte über unseren Top-Runner-Antrag zu führen. Vielleicht eine gute Nachricht vornweg: Das Thema ist hochaktuell. Das EU-Parlament hat die Berichterstattung angenommen, nach der innerhalb der Öko-Design-Richtlinie der Top-Runner-Ansatz gewählt werden soll. Der Bericht stammt übrigens von einer deutschen Sozialdemokratin. In anderen EU-Mitgliedstaaten warten die sozialdemokratischen Fraktionen darauf, dass wir heute die deutsche Initiative für einen europäischen Top-Runner-Ansatz beschließen, und werden jeweils ähnliche Anträge einbringen.

(Beifall bei der SPD)

Das Ziel von **Top Runner** kann man ganz einfach beschreiben: In Zukunft soll das jeweils energieeffizienteste Gerät einer Art den Standard setzen. Den müssen die anderen nach einigen Jahren erreichen. Man weiß ja: Diese Technologie ist vorhanden; das kann jeder erreichen. (C)

Wir wollen damit eine neue Dynamik für eine höhere **Energieeffizienz** entfalten. Damit führen wir ein hoch wirksames wettbewerbliches Instrument gegen die Verschwendung von Energie ein, statt mit dem Ordnungsrecht zu arbeiten, wie es ansonsten im Rahmen der Öko-Design-Richtlinie angedacht war. Es geht um eine einfache Sache: Lassen wir doch die pfiffigen Ingenieure für den Klimaschutz arbeiten!

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN)

Die Experten schätzen, dass wir etwa 25 Prozent unserer Klimaschutzverpflichtungen allein mit dem Top-Runner-Ansatz erfüllen könnten, wenn wir im Bereich der Konsumgeräte – Wärmepumpen, Klimaanlage, also Geräte, die einen hohen Energiebedarf haben, deren Verbreitung zunimmt, die einem schnellen Austausch unterliegen – in Zukunft mit einem Best-Ansatz statt mit einem Durchschnittsansatz arbeiten.

Der Klimaschutz kann sich wegen einer anstehenden Neuwahl keine Pause leisten. Für Energieeffizienz zu sorgen ist ein ganz wichtiger Bestandteil von Energiepolitik. Wir haben heute sehr viele Wahlkampfreden gehört. Da müssen Sie mir erlauben, auch einmal über die Unterschiede in der Energiepolitik zu sprechen. CDU und CSU haben sich bisher nicht in vielen Bereichen festgelegt, aber in der Energiepolitik – ich sehe Herrn Pfeiffer an – haben wir ganz klare Unterschiede. (D)

Auf der einen Seite steht eine Opposition, die zurück will zu der hochgefährlichen Dinosauriertechnologie Atomenergie, die die Förderung der erneuerbaren Energien reduzieren will und die – das war eine Aussage von Frau Merkel vor etwa eineinhalb Wochen – die Schrittmacherrolle Deutschlands im Klimaschutz aufgeben will. Diese drei Punkte kennzeichnen Ihre Energiepolitik.

Auf der anderen Seite steht die Energiepolitik der Koalition mit einem klaren energiewirtschaftlichen Konzept, mit einer Förderung der erneuerbaren Energien – weltweit anerkannt –, die uns quasi von null in nur fünf Jahren zur Weltmarktführerschaft gebracht hat und bereits dafür sorgt, dass 70 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr in Deutschland nicht mehr emittiert werden, mit einer Erhöhung der Effizienz in der Energieerzeugung – Kraft-Wärme-Kopplung; die neuen Kraftwerke Hürth und Hagen, aber auch die neuen Braunkohlekraftwerke; das ist eine Technologie, die wir weltweit verkaufen können –

(Gudrun Kopp [FDP]: Und erst die Effizienz der Windenergie!)

und mit einer Erhöhung der Effizienz der Energienutzung mit der Energieeinsparverordnung, mit dem Energiepass und jetzt mit Top Runner.

Ulrich Kelber

- (A) Wir wollen von einer Erhöhung der Energieeffizienz pro Jahr von knapp über 1 Prozent wieder auf eine Rate von etwa 3 Prozent kommen, um unsere klimapolitischen Ziele zu erreichen, aber auch um wirtschaftspolitisch etwas zu erreichen. Die Situation heute ist, dass die Umweltverbände, die Gewerkschaften und die mittelständische Wirtschaft unseren Ansatz Top Runner unterstützen, weil er unbürokratisch ist und weil man in dem Land, das diese Systematik eingeführt hat, nämlich Japan 1998, sieht, welche wettbewerblichen Vorteile damit verbunden sind. Schon heute sind die **japanischen Konsumgeräte** im Schnitt um 10 Prozent energieeffizienter als die europäischen. Um einmal ein Beispiel zu nennen: Jetzt hat eine große japanische Firma einen Kühlschrank angekündigt, der um den Faktor sieben energieeffizienter ist als die Geräte, die die Europäer anbieten. Wer, glauben Sie, wird sich auf dem Weltmarkt durchsetzen? Das ist doch ganz eindeutig.

Auch woanders gibt es riesige Potenziale: Bei PC mit gleicher Leistung gibt es heute Unterschiede von 83 Prozent bezüglich der Energieeffizienz, bei Wärmepumpen von 63 Prozent, bei DVD-Rekordern von 58 Prozent. Schauen Sie einmal in einem Testbericht nach, wie viel Watt Drucker, die ausgeschaltet sind, allein dann noch ziehen, wenn nur der Stecker steckt; ich rede jetzt gar nicht vom Stand-by-Modus. Um den Faktor 40 bis 50 unterscheiden sich hier die Geräte. Hier einzugreifen ist ganz wichtig.

(Beifall bei der SPD)

- (B) Nämlich nur der, der die energieeffizientesten Geräte anbietet, setzt sich am Weltmarkt durch. Der Grund hierfür sind die steigenden Energiepreise, die durch die zusätzliche Nachfrage von Schwellenländern wie Indien und China sowie durch die Anforderungen an den Klimaschutz hervorgerufen werden.

Etwas anderes ist auch klar: Billige Geräte mit Nullacht-fünfzehn-Technologie, die Energie verschwenden, können überall auf der Welt hergestellt werden. Mit den woanders gezahlten Stundenlöhnen können wir nicht mithalten. Wenn wir aber durchsetzen können, dass weltweit nur die energieeffizientesten Geräte verwendet werden, dann werden Geräte mit moderner Technologie nachgefragt. Die Produktion solcher Geräte können wir in Deutschland halten, wenn wir wie bisher weiterhin mit Innovationen auf dem Weltmarkt auftreten. Das heißt, Energieeffizienz sichert und schafft Arbeitsplätze in Deutschland.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN)

Das gilt insbesondere für unsere **Premiummarken** in diesen Bereichen, sei es im Bereich der weißen Ware, der Haushaltsware, oder bei Autos. Unsere Premiummarken sind besser verarbeitet und effizienter als Nullacht-fünfzehn-Produkte. Das heißt, gerade wir Deutschen haben ein Interesse daran, dass es einen europäischen Top-Runner-Ansatz gibt. Das schafft nämlich Arbeitsplätze bei Herstellern von Premiumprodukten hier in Deutschland. Deswegen bitte ich auch um die Zustim-

mung aller Fraktionen zu diesem Antrag. Das liegt im deutschen Interesse und im Interesse des Umweltschutzes. (C)

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN)

**Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:**

Jetzt hat der Kollege Joachim Pfeiffer das Wort.

**Dr. Joachim Pfeiffer (CDU/CSU):**

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst möchte ich sagen, dass Ihr Vorschlag, Herr Kelber, sich mit dem Thema Energieeffizienz auseinander zu setzen, in der Tat absolut richtig ist und in die richtige Richtung weist. Dieses Thema haben wir leider in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Man hat es zwar häufig im Mund geführt, aber nicht richtig umgesetzt. In der Tat lassen sich das CO<sub>2</sub>-Problem und die Frage der Energieversorgung nicht nur über die Angebotsseite lösen, sondern wir müssen auch nach Lösungsmöglichkeiten auf der Nachfrageseite suchen. Insofern geht Ihr Vorschlag, sich der Energieeffizienz zu widmen, absolut in die richtige Richtung.

Jetzt möchte ich aber doch das eine oder andere, was Sie angesprochen haben, aufgreifen, weil Sie es zumindest aus meiner Sicht etwas durcheinander gebracht haben. So sagten Sie, wir würden uns gegen die Fortführung von Klimaschutzmaßnahmen aussprechen. Das trifft mit Sicherheit auf Frau Merkel nicht zu. Sie hat im Übrigen, um auch das einmal deutlich zu machen, das **Kioto-Protokoll** entscheidend mitverhandelt. Ich glaube aber, wir alle in diesem Hause wissen, dass wir mit dem Kioto-Protokoll allein nicht reüssieren werden. Ich nenne einfach einmal die Zahlen für das Treibhausgas CO<sub>2</sub>. Durch Energieerzeugung bedingt haben wir heute CO<sub>2</sub>-Emissionen in Höhe von 25 Milliarden Tonnen pro Jahr; dazu kommen noch einmal 10 Milliarden, die anthropogen verursacht sind. Wir haben also 35 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr. (D)

Wenn wir jetzt den Klimaschutz wirklich ernst nehmen, dürfen wir Maßnahmen nicht auf die Zukunft verschieben, sondern wir müssen heute Klimaschutz möglichst effizient betreiben. In diesem Punkt sind wir offensichtlich gleicher Meinung; das freut mich. Allerdings betreiben wir bisher den Klimaschutz nicht möglichst effizient. Laut Kioto-Protokoll – Sie kennen die Zahlen genauso gut wie ich, Herr Kelber – soll die EU 350 Millionen Tonnen im Zeitraum von 1990 bis 2012 einsparen. Das heißt, in 22 Jahren sparen wir 350 Millionen Tonnen ein. Ich will nicht behaupten, dass das nichts wäre, aber durch diese Maßnahme werden wir das weltweite Klimaproblem nicht lösen. Demgegenüber hatte nämlich China allein im Jahr 2002 CO<sub>2</sub>-Emissionen von 700 Millionen Tonnen. Das, was wir durch das Kioto-Protokoll in Europa in 22 Jahren einsparen, entspricht also quasi dem Ausstoß von China in einem halben Jahr. Das sind die Realitäten; das ist Fakt.